

erhielten, als Helden zeigten. Man kann den Truppen zureden und ihren Enthusiasmus zu erregen suchen, bis man schwarz im Gesicht wird, man kann ihnen versprechen, daß sie alle nach Walshall kommen werden — und wird doch nichts ausrichten, wenn die Truppen nicht die richtigen Offiziere haben, die ihre Leute kennen und auf die die Leute Vertrauen setzen. Dazu kommen noch die Unterschiede verschiedener Truppen in derselben Armee. Es gibt Truppen, die ihr Bestes nur mit vollem Magen leisten können, Truppen, die die beste Stimmung und die größte Ausdauer zeigen, solange sie viel und gut zu essen haben. Andere Truppen haben wieder andere Eigenheiten. So unbedeutend diese Eigenheiten auch sein mögen, sie sind oft von Wichtigkeit. Daher müssen die Offiziere ihre Leute genau kennen, an ihnen ein persönliches Interesse nehmen das und der persönliche Mut, die Erfahrung, das Wissen, die Führeigenschaften der Offiziere lösen aus den Truppen erst ihre besten Leistungen aus. Was das Rückgrat für den menschlichen Körper, das bedeutet das Offizierskorps für die Armee. Ist das Rückgrat verletzt, so kann Paralyse folgen; das Gehirn sendet noch immer seine Befehle aus, denen aber die Organe gar nicht oder nur zum Teil nachzukommen vermögen. Ähnlich verhält es sich mit einer Armee, wenn ihr Offizierskorps schwach oder mangelhaft ist."

Der General wandte sich dann den augenblicklichen Vorgängen zu und meinte: „Was die Verluste der Italiener anbelangt, so kann ich natürlich keine bestimmten Angaben machen, bin aber auf Grund verschiedener Informationsquellen zu der Schätzung gelangt, daß die Italiener in den ersten drei Schlachten ungefähr 300.000 Mann verloren haben. Ihre Verluste sind an gewissen Stellen geradezu furchtbar. Tausende von unbestatteten Leichen liegen vor unferen Schützengräben. Es ist selbstverständlich, daß unsere Verluste unergleichlich geringer sind. Denn unsere Leute stehen in ihren den Feinden unsichtbaren Gräben, und ihre Gewehre und Maschinengewehre mähren die die Anhöhe heraufstürmenden Italiener nieder. Hier sehen Sie zwei Karten (der General führte mich zu dem mit Karten bedeckten Tisch, der mit drei Stühlen die ganze Einrichtung des Zimmers bildete); die eine Karte zeigt unsere Stellung im Juni, auf der anderen habe ich unsere gegenwärtigen Stellungen eingetragen. Wie Sie sehen, ist, relativ gesprochen, keine Aenderung eingetreten. Die große Niederung jenseits des Monzo haben wir den Italienern von allem Anfang an überlassen und keinen Versuch gemacht, sie zurückzunehmen. Aber wo wir zu Beginn Stellung genommen haben, dort stehen wir noch immer, und dort werden wir stehen, wenn es nur irgendwie in unserer Macht ist. Sie werden die heldenhafte Tapferkeit, die Ausdauer und die unübertreffbaren Kampfqualitäten meiner Truppen, mit der diese Linie bisher gehalten wurde, auch jetzt wieder im Spiele sehen ..."

### Wiener Verkehrsfragen.

Die in Zukunft noch mehr als früher in Frage kommenden Bestrebungen, den Fremdenverkehr zu fördern, bedingen in erster Reihe die Ausgestaltung der heutigen Verkehrsverhältnisse im allgemeinen sowie die Schaffung eines größeren und ausgiebigeren als bisher durchgeführten *Nachverkehrs*. Namentlich dieser, der die Möglichkeit bringt, nach Schluß der Tagesarbeit sich in frischer, freier Luft zu vergnügen, ist eine Notwendigkeit, wie dies aus den Erfahrungen in allen anderen Ländern hervorgeht, wo ebenfalls die Reiseziele immer den Besuch der Reichs- und Landeshauptstädte einschließen und in welchen Orten sich die Erholungsstätten ebenfalls in freier Luft, in Gärten und Waldungen, und zwar meistens in den äußeren Teilen der Städte befinden. Ein Verkehr, der es ermöglicht, große Massen zu befördern, würde auch den Bau von *Unternehmungen*, einschließlich Hotels und Gastwirtschaften in den äußeren Zonen der Stadt und im Wienerwalde mit sich bringen, wodurch sowohl den Fremden, als auch den *Einheimischen* im Sommer an heißen Abenden der Aufenthalt in frischer, ozonreicher Luft ermöglicht wird. Ein zweifellos geeignetes, wenn nicht das beste Mittel, die *Landflucht* der Wiener zu hemmen und so die bisher schädigende Wirkung für das einheimische Gewerbe und den Handel hintanzuhalten. Außerdem würde das Bestreben der *Einheimischen*, in den äußeren Teilen der Stadt ein Heim sich zu schaffen oder dort eine Wohnung zu mieten, stärker werden, wodurch die Innere Stadt mehr für den Geschäftsverkehr, die äußeren Bezirke für Wohnungszwecke und Lustbecken in Frage kämen.

Was die Ausgestaltung des Verkehrs wesens im allgemeinen betrifft, sei empfohlen, den Grundsatz walten zu lassen, daß in der Durchführung des Verkehrs der fiskalische Zug vermieden werde, daß vielmehr alle diesbezüglichen Arbeiten in großzügiger Weise zur Erledigung gelangen sollen. Ohne gerade dem amerikanischen Grundsatz zu huldigen, daß durch die Schaffung des Verkehrs auch die Entwicklung eines Ortes oder Unternehmens gesichert erscheine und gleichzeitig die Rentabilität des Unternehmens gewährleistet sei, muß doch anerkannt werden, daß ein zur rechten Zeit und in großzügiger Weise durchgeführter Verkehr geeignet ist, den Fremdenzug nach Wien zu leiten und die Entwicklung der Stadt und die Interessen der Bewohner zu fördern.